

„Wir wollen Demokratie!“

Die Kampagne der LSV NRW zum Erhalt der Drittelparität – und was Du daraus lernen kannst

von Ansgar Seng*

Der Hintergrund

Im Sommer 2005 waren in NRW Landtagswahlen, bei denen eine neue Landesregierung bestehend aus CDU und FDP an die Macht kam. Diese brachte sogleich eine Reform des Schulgesetzes auf den Weg, die unter anderem die Abschaffung der Drittelparität beinhaltete, die erst kurz vor der Wahl von der alten rot-grünen Landesregierung eingeführt worden war. Als Reaktion hierauf organisierte die LandeschülerInnenvertretung NRW (LSV NRW) eine große Protestkampagne, da die Änderungen große Einschränkungen in den Mitbestimmungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler bedeuteten.

Was ist die Drittelparität?

Unter Drittelparität versteht man die „paritätische“ Zusammensetzung der Schulkonferenz, also dass jede der drei Parteien (SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern) den gleichen Stimmenanteil hat, nämlich jeweils ein Drittel. Die Schulkonferenz ist das oberste Gremium an nordrhein-westfälischen Schulen. Die konkreten Aufgaben der Schulkonferenz könnt Ihr nachlesen im Schulgesetz NRW, online unter: <http://www.schulministerium.nrw.de/>.

Dort wird in § 65 festgelegt, dass die Schulkonferenz zum Beispiel über folgende Dinge entscheidet:

- » Einrichtung außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote (§ 9 Abs. 2) sowie die Rahmenplanung von Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts,
- » Grundsätze für Umfang und Verteilung der Hausaufgaben und Klassenarbeiten (§ 65 Abs. 2),
- » Grundsätze für die Betätigung von Schülergruppen (§ 45 Abs. 4),
- » Erlass einer Schulordnung (§ 65 Abs. 2),
- » Empfehlung zum Tragen einheitlicher Schulkleidung (§ 42 Abs. 8).

Insgesamt also viele Entscheidungen, die direkte Auswirkungen auf die SchülerInnen einer Schule haben. An meiner Schule haben wir als SV in der Schulkonferenz z. B. erreicht, dass eine Projektwoche statt normalem Unterricht durchgeführt wurde oder dass das Trinken im Unterricht generell erlaubt ist, was vorher nur bei wenigen LehrerInnen der Fall war.

Warum keine Drittelparität mehr?

Laut Frau Sommer (Ministerin für Schule und Weiterbildung, CDU) hat sich die Drittelparität nicht bewährt – dies sagte sie im Herbst 2005, als die Drittelparität gerade erst seit drei Monaten bestand und an den meisten Schulen noch nicht einmal eine Schulkonferenz in der neuen paritätischen Besetzung stattgefunden hatte. „Vielmehr ist das besondere

Gewicht der Lehrerinnen und Lehrer in der Schulkonferenz wegen ihrer Fachkompetenz für den Erfolg der schulischen Arbeit angemessen“, sagte Roswitha Müller-Piepenkötter als Vertreterin der Landesregierung am 14.12.05 im Landtag. Auch hielten die Regierungsparteien Schülerinnen und Schüler für nicht kompetent und reif genug, in ihren eigenen Belangen mit zu entscheiden: „Ich möchte [...] nicht, dass es zu ungenügend reflektierten Zufallsentscheidungen kommt, die Lehrerkollegien und Schulleiter gnadenlos umsetzen müssen“, sagte Ingrid Pieper von Heiden von der FDP am 14.12.05.

Warum überhaupt Drittelparität?

Die Abschaffung der Drittelparität stellt eine Einschränkung des demokratischen Handelns und der Mitbestimmung der SchülerInnen (und Eltern) in der Schule dar. In der Schule sollen wir Schülerinnen und Schüler zu demokratisch denkenden und handelnden StaatsbürgerInnen erzogen werden, doch wie soll das geschehen, ohne dass Demokratie in der Schule wirklich gelebt wird? Durch reine „Vermittlung“ von demokratischen Werten z. B. im Politikunterricht erwirbt man keine sogenannten „demokratischen Handlungskompetenzen“, wie man sie in Diskussionen und Verhandlungen im SchülerInnenrat (auch KlassensprecherInnenversammlung genannt) oder in der Schulkonferenz lernen würde.



Ich persönlich habe das eine Jahr, in dem es eine Drittelparität in der Schulkonferenz gab, sehr positiv erlebt: Ich hatte vielmehr das Gefühl eines Miteinanders in der Konferenz, da LehrerInnen nicht mehr so einfach ihre Anliegen beschließen konnten, sondern darauf angewiesen waren, dass auch ein paar SchülerInnen oder Eltern zustimmten. Das Gefühl eines Miteinanders auf dieser hohen Ebene ist wichtig, da es das Schulklima prägt. Das Schulklima spürt man als SV auch, wenn man Projekte oder Aktionen plant, und nicht zuletzt haben alle an Schule Beteiligten etwas von einem positiven Schulklima.

Ohne Drittelparität ist es wie eh und je in meiner Schule: Die LehrerInnen haben das letzte Wort, die LehrerInnenkonferenz entscheidet über Dinge, von denen wir SchülerInnen oft erst in der Schulkonferenz etwas erfahren, und die Schulkonferenz nickt ab – das ist eher Alibi-SchülerInnenbeteiligung als wirkliches Mitspracherecht.

Die Kampagne

Als die CDU/FDP-Koalition im Schulausschuss ankündigte, die Drittelparität wieder abzuschaffen, wurde der Landesvorstand der LandeschülerInnenvertretung (LSV) aktiv und plante eine Kampagne zu diesem Thema. Für SVen gab sie einen Leitfaden heraus, der mögliche Aktionsideen aufzeigte. Innerhalb von SVen waren es dann in der Regel Einzelpersonen wie Delegierte für die Bezirks-SV (Stadt- und Kreis-SVen), die von der Kampagne gehört hatten und die Anregung einbrachten, etwas zu dem Thema zu unternehmen.

SchülerInnen informieren

Nur die wenigsten SchülerInnen wissen, was die Drittelparität eigentlich ist und warum sie wichtig ist. Um die SchülerInnen aufklären zu können, hat die LSV einen Info-Flyer erstellt.

Einen solchen Flyer lesen sich allerdings nur die wenigsten durch, deshalb organisierten viele SVen an ihren Schulen SchülerInnenratssitzungen (KlassensprecherInnen-Versammlungen) oder Vollversammlungen, in denen sie die Schülerinnen und Schüler z. B. durch eine PowerPoint-Präsentation informierten.

Vorteile: In SchülerInnenratssitzungen kann man im Anschluss auch noch diskutieren und mögliche Aktionsideen sammeln oder geplante Aktionen bewerben. Allerdings werden die Informationen nicht immer weitergegeben, von daher ist der eindeutige Vorteil von Vollversammlungen, dass man jeden Schüler und jede Schülerin erreicht. Ein Info-Flyer ist immer eine gute Wahl, allerdings sollte dieser natürlich auch ansprechend gestaltet sein.

Unterschriften sammeln

Landesweit wurden insgesamt 15.000 Unterschriften zum Erhalt der Drittelparität gesammelt. Die LSV stellte Kopiervorlagen zur Verfügung, mit denen dann engagierte SVlerInnen und KlassensprecherInnen in den Schulen sammelten, die die Listen anschließend zurück zur LSV schickten. Das Paket mit den Listen wurde der Schulministerin im Anschluss an die landesweite Demonstration (siehe unten) übergeben. Weiteren Ansporn zum Sammeln brachte eine ständig aktualisierte Liste auf der LSV-Homepage über die Anzahl der gesammelten Unterschriften an den verschiedenen Schulen.

Vorteile des Unterschriften-Sammelns: Ihr sorgt dafür, dass möglichst viele Leute hinter Eurer Forderung stehen, die Ihr in kurzen Gesprächen natürlich erst einmal überzeugen müsst. Euer Anliegen gewinnt so auch an Schlagkraft. Achten müsst Ihr auf eine prägnante Formulierung Eurer Forderung im Kopf der Unterschriftenliste und (ebenso wie bei Plakaten und Flyern) auf die Angabe eines ViSdPs (Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes) mit Adresse (z. B. Eurer Schuladresse). Ihr solltet Euch vorher überlegen, was Ihr mit den vielen Unterschriften nachher anstellt, und jedeR, die oder der Unterschriften sammelt, sollte auch wissen, was er dann mit den vollen Listen tut.

Antrag an die Schulkonferenz

Manche SchülerInnenvertretungen stellten auch einen schriftlichen Antrag an die Schulkonferenz, um mit Eltern und LehrerInnen diese Problematik zu diskutieren und herauszufinden, ob sie hinter dem Vorhaben eines Erhalts der Drittelparität stehen oder nicht.

Vorteile des Antrags: Ihr schafft ein Bewusstsein für das Thema und zeigt, dass Euch Eure Mitbestimmung nicht egal ist. Die Diskussion in der Schulkonferenz kann sehr anstrengend sein (je nachdem was für LehrerInnen Ihr vor Euch sitzen habt), aber Ihr lernt eine Menge übers Argumentieren und Diskutieren. Für eine erfolgreiche Konferenz hilft es, sich vorher zu überlegen, welche Gegenargumente vorgebracht werden könnten – und wie man diese entkräftet. Dabei können euch wohlgesinnte LehrerInnen helfen, die sicherlich etwas über die allgemeine Stimmung zu dem Thema unter den Lehrerinnen und Lehrern wissen (speziell derjenigen, die in der Schulkonferenz sitzen!). Es könnte vielleicht auch hilfreich sein, die Debatte der Schulkonferenz vorher in einer SV-Sitzung zu simulieren.

Kreative Aktionen

An einer Schule in Ostwestfalen stellten sich in einer Pause Mitglieder der SV auf den Schulhof, die Klebestreifen über den Mund geklebt hatten. Die Aktion lief getreu dem Motto „sich den Mund verbieten lassen“. Andere SVlerInnen verteilten währenddessen Flyer an die Schülerinnen und Schüler und klärten sie über die Drittelparität auf. Das Ganze gab auch noch ein schönes Pressefoto mit einem Artikel über „unmündige SchülerInnen“

in der Lokalzeitung, da die SV zuvor rechtzeitig der Presse Bescheid geben hatte.

In Richtung Kreativität sind Euch keine Grenzen gesetzt. Je ungewöhnlicher Eure Aktion ist, desto mehr Aufmerksamkeit bekommt Ihr, also lasst Euch was einfallen!

Anmerkungen zum Umgang mit der Presse: Meist reicht es aus, wenn Ihr eine Woche vorher anruft oder bei der Redaktion vorbeischaut. Hier solltet Ihr Eure Aktion natürlich so spektakulär verkaufen wie möglich – und schon ankündigen, dass es ein gutes Pressefoto geben wird. Unklarheiten müssen vermieden werden, am Besten benennt Ihr einen konkreten Ansprechpartner mit Handynummer, der auch am Aktionstag erreichbar ist. Habt Ihr einmal Kontakt zu einem Pressemenschen aufgebaut, könnt Ihr das natürlich auch gut für weitere Aktionen nutzen, da der jeweilige Reporter oder Redakteur Euch ja schon kennt.

Überregionale Aktionen

Die LSV stellte nicht nur Materialien zur Verfügung, sondern organisierte natürlich auch eigene Aktionen:

Nikolausbrief

Am 06.12.05 verkleidete sich ein Vorstandsmitglied der LSV als Nikolaus und lief zum Landtag, um der Schulministerin einen Brief zu übergeben. Im humorvoll geschriebenen Brief legte der Nikolaus dar, warum Frau Sommer in diesem Jahr nicht artig war. Ein weiteres Beispiel für eine kleine, unaufwändige kreative Aktion, über die Ihr natürlich auch die Presse informieren könnt!

Podiumsdiskussion im Landtag

In Kooperation mit der LSV lud die Landtagsfraktion von Bündnis 90 / Die Grünen zu einem „Fachgespräch“ am 26.01.06 in den Landtag ein. Die Kooperation lag nahe, da es neben der SPD die Grünen waren, die die Drittelparität eingeführt hatten. Die Podiumsdiskussion behandelte thematisch das neue Schulgesetz und lief unter dem Titel „Weniger Mitbestimmung und Demokratie, mehr soziale Ungleichheit“. Auf dem Podium saßen Befürworter (SchülerInnenvertreter, Oppositionspolitikerin von Bündnis 90 / Die Grünen, Landeselternrat der Gesamtschulen) wie Gegner der Drittelparität (Vertreter des Schulministeriums und der LehrerInnengewerkschaft GEW), das Ganze wurde von einem freien Journalisten parteilos und neutral moderiert. Im Publikum saßen neben SchülerInnenvertreterInnen auch viele engagierte LehrerInnen und Eltern sowie z. B. KommunalpolitikerInnen, die von der Veranstaltung durch den Newsletter der Grünen-Fraktion erfahren hatten.

Vorteile von Podiumsdiskussionen: Sie richten sich nicht nur an SchülerInnen und haben somit auch Öffentlichkeitswirkung. Bei der Vorbereitung müsst Ihr darauf achten, dass Ihr ein ausgewogenes Podium zusammenstellt, damit es keine langweilige Konsens-Diskussion wird. Ideal wäre es, wenn Ihr auch bekannte Persönlichkeiten wie namhafte PolitikerInnen als DiskussionsteilnehmerInnen gewinnen könntet, das zieht Presse und ZuhörerInnen an. Ganz wichtig ist auch ein neutraler Moderator, der am besten Erfahrung hat, damit sich alle Seiten ernst genommen fühlen. Außerdem solltet Ihr im Vorhinein eine Pressemitteilung dazu herausgeben, Euch falls nötig um Mikros kümmern und einen gut erreichbaren Veranstaltungsort wählen.

Demonstration

Höhepunkt der Kampagne war eine landesweite Demonstration am 14.03.06 in Düsseldorf, zu der rund 800 Schülerinnen und Schüler anreisten. Die Route führte von einem zentralen

Treffpunkt über Hauptstraßen durch die Innenstadt. Endpunkt des Protestzuges war das Schulministerium. Hier ließ sich auch die Schulministerin Frau Sommer kurz blicken, der VertreterInnen der LSV ein Paket mit den Unterschriftenlisten überreichten. Eine vorherige Pressekonferenz der LSV machte die Medien auf die Demo aufmerksam, die vor dem Ministerium dann auch zahlreich vertreten waren.



Worauf Ihr achten müsst: Eine Demo muss mindestens 48 Stunden vorher bei der Polizei angemeldet sein, in der Regel lädt diese Euch auch zu einem Vorbereitungsgespräch ein (in dem Details zur Demoroute geklärt werden oder die Anzahl der OrdnerInnen, die Ihr stellen müsst). Damit die Demonstration ein Erfolg wird, müsst Ihr im Vorhinein massiv darauf aufmerksam machen und möglichst viele SchülerInnen überzeugen, mitzukommen. Verbündete wie z. B. Jugendorganisationen der Parteien sowie die Presse können Euch dabei helfen. Für die Demo selbst solltet Ihr einen „Lautiwagen“ für Musik und Reden organisieren (also einen kleinen LKW mit Anlage und Generator) sowie Banner, Trillerpfeifen und Flyer drucken, die Ihr an Passanten verteilen könnt.

Anhörung im Landtag

Zum „2. Schulrechtsänderungsgesetz“, das die Abschaffung der Drittelparität enthielt, gab es – wie im Landtag üblich – eine Anhörung von Verbänden, die zur geplanten Gesetzesänderung Stellung nehmen konnten. Auch die LSV wurde zu dieser Anhörung am 24.05.06 eingeladen, in der sie ihren Standpunkt zur Drittelparität und zu den vielen anderen Änderungen in einer schriftlichen Stellungnahme und in einer Rede klarstellen konnte.

Postkarten-Aktion

Um die Kampagne nach der Demonstration nicht im Sande verlaufen zu lassen, überlegte sich der Landesvorstand der LSV eine kreative Protestaktion: Postkarten, fertig bedruckt mit Motiv („Unsere Bildung ist eure Zukunft“), Adressat (der Vorsitzende des

Schulausschusses im Landtag) und Text. Den Text konnte man personalisieren, indem man die Punkte des neuen Schulgesetzes ankreuzte, die einem nicht gefielen. So konnte man beispielsweise auch gegen die Abschaffung der Drittelparität sein, ohne sich aber gegen die Abschaffung der Grundschuleingangsbezirke zu wenden. Die Postkarten wurden an aktive SVen geschickt, die diese wiederum an ihrer Schule verteilten. Außerdem konnten sie auf der Homepage der LSV bestellt werden.

 unsere bildung ist eure zukunft

Vor- und Nachteile der Aktion: Recht einfach zu organisieren, jedoch kostspielig. (Ihr solltet auf jeden Fall Angebote von verschiedenen großen Druckereien z. B. aus dem Internet einholen!) Wie viele von den Postkarten letztendlich im Landtag ankamen und was sie dort bewirkten, blieb allerdings unklar, da natürlich nicht jedeR, die oder der eine Postkarte verschickte, dies auch der LSV mitteilte.

Auch verschiedene BezirksschülerInnenvertretungen beteiligten sich an der Kampagne mit Infoständen in Innenstädten, durch die sie Passanten – vorwiegend Schülerinnen und Schüler – auf die Thematik aufmerksam machten. Die BSV Essen startete am 25.02.06 eine spektakuläre Aktion, indem der Bezirksvorstand unter dem Motto „der/die Sommer geht baden“ für die Drittelparität in einen See sprang. Andere BSVen mit Sitz im Schulausschuss der jeweiligen Stadt stellten dort einen Antrag, der sich für den Erhalt der Drittelparität aussprach, um eine breitere gesellschaftliche Basis für die Drittelparität zu haben. Diese Aktionen sorgten insgesamt für eine breitere Öffentlichkeit, die über die Thematik und vor allen Dingen auch über die Meinung der SchülerInnenvertreterInnen diesbezüglich Bescheid wusste.

Fazit

Die Kampagne der LandeschülerInnenvertretung konnte die Abschaffung der Drittelparität zwar nicht aufhalten – doch rückte sie die Thematik um eine demokratische Schule ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Vor allem viele Schülerinnen und Schüler wurden über die Schulkonferenz und ihre Zusammensetzung informiert, SchülerInnenvertretungen wurden gestärkt, da nun mehr Schülerinnen und Schüler über ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten informiert waren. Meine SV nahm die Kampagne zum Anlass, überhaupt erst einmal politisch aktiv zu werden und nicht immer nur Unterstufenpartys und den Brötchenverkauf zu organisieren ...

Als Nebeneffekte könnte man erstens den gesteigerten Bekanntheitsgrad der LSV bei Schülerinnen und Schülern, bei Presse und der Öffentlichkeit nennen. Zweitens, dass viele SchülerInnen sich auch nach der Kampagne weiter engagiert haben – ob nun nur an ihrer Schule oder auch überregional in den BSVen oder der LSV.

In der Praxis gab es in dem einen Schuljahr, in dem an NRWs Schulkonferenzen die Drittelparität herrschte, nur wenige Entscheidungen, in denen die geänderten Stimmverhältnisse zur Geltung kamen. Insgesamt verändert eine gleichberechtigte Besetzung dieses Gremiums aber nicht nur die Stimmverhältnisse, sondern vor allem auch die Mentalität, mit der an schulische Entscheidungsprozesse herangegangen wird. Und von einem Schulklima, das die Partizipation aller Beteiligten fördert und damit die Qualität der Entscheidungen steigert, haben nachher doch alle etwas: Lehrerinnen und Lehrer, denen Arbeit abgenommen wird; Schulministerinnen und Schulminister, deren Schulen sich weiterentwickeln; und nicht zuletzt natürlich auch die Schülerinnen und Schüler, die Schule mehr nach ihren Wünschen gestalten können.

Überblick: „Wie organisiere ich eine Kampagne?“

1. Formuliert einen inhaltlichen Standpunkt: Was wollt Ihr, was wollt Ihr nicht? Und warum?
2. Schafft eine größtmögliche Basis für Eure Forderung. Stimmt in SV-Sitzungen und im SchülerInnenrat Eure inhaltliche Position ab!
3. Überlegt Euch die Ziele der Kampagne. Wollt Ihr SchülerInnen informieren, die Öffentlichkeit aufmerksam machen oder PolitikerInnen auf Eure Seite ziehen? Was soll am Ende der Kampagne erreicht sein?
4. Konzipiert die Kampagne: Was soll inhaltlich passieren, was für Aktionen sollen stattfinden? Womit beginnt sie und womit endet sie? Was ist ihr Höhepunkt? Erstellt einen Zeitplan!
5. Entwerft einen griffigen Slogan und am besten auch ein Logo mit Wiedererkennungseffekt.
6. Da die Kampagne neben Eurer normalen SV-Arbeit viel Kraft und Zeit in Anspruch nehmen wird, sorgt für eine größere Gruppe an Menschen, die Euch bei der Planung und Durchführung von Aktionen unterstützt!
7. Sucht Euch Verbündete, die auch hinter Eurer Forderung stehen, und nennt sie als „UnterstützerInnen“ auf Euren Flyern oder Eurer Homepage.
8. Achtet auf eine gute Pressearbeit. So könnt Ihr ohne großen Aufwand auch die Öffentlichkeit erreichen.
9. Dokumentiert Eure Kampagne! Macht Fotos und haltet Arbeitsschritte fest. Das ist später nicht nur nett anzusehen, sondern auch sehr hilfreich für nachfolgende SV-Generationen.
10. Evaluiert die Kampagne! Es ist auch sinnvoll, die einzelnen Aktionen frühzeitig auszuwerten, damit Ihr bekannte Fehler im Lauf der Kampagne möglichst nicht noch einmal macht.

* Ansgar Seng (19) macht 2009 sein Abitur, war lange Jahre in der SV seiner Schule und ist SV-Berater in NRW. ein Engagement auf dem Gebiet der überschulischen SchülerInnenvertretung begann mit dem Kampf um den Erhalt der Drittelparität.